

Gebet für Berlin

AUSGABE 17- MAI 2004

Good News – LoveParade abgesagt!

Kurz nach Ostern gaben die LoveParade-Veranstalter bekannt, dass sie die LoveParade für dieses Jahr absagen. Die Begründung: Es wurden nicht genug Sponsoren gefunden und die Messe-Gesellschaft, die im letzten Jahr eingesprungen war und 500.000 Euro Verlust eingefahren hatte, will nicht noch einmal die finanziellen Risiken tragen. Einer der Gründe, warum sich die Sponsoren zurückhalten, ist ein „Imageproblem“, denn die Parade „sei verknüpft mit Schmutz, Dreck, Alkohol und Drogen“ (Berliner Zeitung vom 16.4.04).

Wir sehen in der Absage eine klare Gebetsanhörung. Es ist sicher kein Zufall, dass sie kurz nach 40 TAGE FASTEN UND BETEN FÜR UNSER LAND erfolgte.

Es gibt jedoch einige ernsthafte Versuche, die LoveParade in der jetzigen oder einer ähnlichen Form für Berlin zu „retten“ oder an anderen Orten durchzuführen. Folgende Städte haben bereits Interesse bekundet: Hamburg, Köln und Stuttgart.

Wir wünschen uns, dass nicht Sex, Drogen und Alkohol die öffentlichen Veranstaltungen in Berlin prägen, sondern dass es zunehmend positive Events, wie z. B. Kinderfeste, Bürgerfeste, Jesus-Tag usw. auf Berlins Straßen gibt.

Gebet:

- **Dank für Absage der LoveParade und dass es dabei bleibt**
- **Keine Verlagerung der LoveParade in andere deutsche Städte**
- **Gelingen für alle Vorbereitungen des Jesus-Tages**

Innere Sicherheit -Terrorismusgefahr

Eine Gesellschaft, welche die Gefahren durch Terrorismus nur aus den Medien kennt, sucht vielleicht noch nicht so vehement nach Antworten, wie zum Beispiel die Spanier nach dem 11. März. Uns geht es vergleichsweise gut, denn die Terrorismusgefahr scheint in Berlin und Deutschland nicht so akut zu sein.

Wir danken Gott für die bisherige Bewahrung vor schwerem Schaden. Das soll uns jedoch nicht in falscher Sicherheit wiegen. Es gibt auch hier keine Garantie, künftig vor Anschlägen und Katastrophen sicher zu sein. Deshalb ist es notwendig, kontinuierlich unser Land und unsere Stadt zu segnen und um Schutz zu beten.

Wenn wir „zuerst nach dem Reich Gottes trachten“, sind unsere Prioritäten die richtigen und nicht abhängig von äußeren Umständen. Es ist Gott, der eine Stadt schützt – nicht die Menschen. „Unsere Stadt ist eine sichere Festung; der Herr hat Mauern und Wall zu unserem Schutz errichtet. ... Herr, du gibst Frieden dem, der sich fest an dich hält und dir allein vertraut! Ja, vertraut dem Herrn

für immer, denn er, unser Gott, ist ein starker Fels für alle Zeiten.“ (Jesaja 26, 1-4)

Gebet:

- **Motivation der Christen für schützendes Gebet – auch ohne äußere Not**
- **Göttliche Weitsicht und Einsicht für Behörden, Politiker und Polizei**
- **Gottes Schutz für die Stadt**

Die Belastung der Polizei

Nach Römer 13 hat Gott dem Staat ein Mandat zur Ausübung von Macht übertragen. Die Polizei ist Teil dieses göttlichen Mandats. Sie ist eine Ordnungsmacht, die jedoch in Berlin darunter zu leiden hat, dass ihr oft nicht mehr der nötige Respekt entgegengebracht wird.

Es gibt viele Faktoren, die seit der Maueröffnung den Berliner Polizisten physisch und psychisch große Probleme bereiten. Wie überall, sind auch hier durch Finanznot und Personalabbau die Anforderungen gestiegen und der Druck auf den einzelnen Beamten nimmt zu. Die Anzahl der angemeldeten Demonstrationen hat sich in den letzten Jahren stark erhöht und auch das führt zu einer zunehmenden Belastung. Die Polizisten fühlen sich häufig von den politischen Entscheidungsträgern im Stich gelassen. Bei Großeinsätzen, wie dem 1. Mai, stehen sie unter enormen Stress. Ihnen wird häufig und meist zu Unrecht vorgeworfen, für die Eskalation der Krawalle mitverantwortlich zu sein.

Auch der Streifendienst vor Ort ist wegen der Wechsellagerung und der Aggressivität von Teilen der Bevölkerung sehr belastend. Tag und Nacht muss die Aufmerksamkeit voll gewährleistet sein, was zu physischen Problemen führen kann.

Für Polizisten ist es sehr demotivierend, wenn bereits gefasste Straftäter aufgrund von Schwächen in der Gesetzgebung wieder freigesprochen werden. Die Gerichte sind überlastet und die Berliner Gefängnisse überfüllt, so dass sich viele Polizisten fragen, ob sich die Verbrechensbekämpfung unter dem Einsatz des eigenen Lebens überhaupt lohnt.

In Berlin gibt es seit der Maueröffnung für die Polizei zwei besondere kriminelle Problemfelder: Prostitution und Menschenhandel mit Frauen aus Osteuropa, sowie den Drogenhandel.

Gebet:

- **Dank für alle Polizisten, die unsere Stadt schützen**
- **Schutz und Segen für die Polizisten der Stadt**
- **für eine positive Haltung in der Bevölkerung gegenüber der Polizei**
- **Erfolgreiche Verbrechensbekämpfung und Prävention.**

GEBET FÜR BERLIN

MAI 2004

Christliche Polizeivereinigung

In Berlin gibt es sicherlich zahlreiche Christen, die in der Polizei arbeiten. Einige von ihnen treffen sich seit vier Jahren in der überkonfessionellen CHRISTLICHEN POLIZEIVEREINIGUNG (CPV) zum Austausch und Gebet für die innere Sicherheit und andere spezifische Polizeianliegen. Ihr Ziel ist es, die christlichen Werte zu leben und innerhalb der Polizei „Licht und Salz“ zu sein. Römer 13, 1-7 ist ein Leitmotto für sie. Noch ist die Berliner Gruppe nicht über 15 Mitglieder hinausgewachsen. Das soll sich ändern!

Gebet

- **für ein Anwachsen der Gruppe**
- **für mehr Einfluss christlicher Werte auf die Polizeiarbeit**
- **dass viele Polizisten anfangen nach Gott zu fragen**

Christen und Kunst*

Die Ausstellung der Werke aus dem Museum of Modern Art (MoMa) in der Berliner Nationalgalerie stößt auf große Resonanz weit über die Grenzen Berlins hinaus. Das zeigt, wie wichtig Kunst für viele Menschen ist. Sie kann Menschen da berühren, wo Worte sie häufig nicht erreichen und genießt in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert.

In Berlin gibt es Tausende von Künstlern, die in verschiedenen Bereichen der Kunst aktiv sind: Musik, Film, Medien, darstellende Kunst, Literatur, etc. In Gemeinden fühlen sich Künstler, die Christen sind, jedoch häufig als Stiefkinder. Das hat zum einen damit zu tun, dass sie auf Grund ihrer beruflichen Verpflichtungen häufig nicht regelmäßig an Gemeindeveranstaltungen teilnehmen können. Zum anderen liegt es daran, dass sie und ihre Kunst in den Gemeinden oft nicht verstanden werden. Für viele Christen ist Kunst nur dann akzeptabel, wenn sie sich explizit mit christlichen Themen beschäftigt. Sie haben kein Verständnis für Kunst, die gesellschaftliche Probleme aufgreift, Fragen stellt oder einfach nur Freude an künstlerischen Ausdrucksformen hat, ohne eine direkte Botschaft zu vermitteln. Künstler, die Christen sind, fühlen sich deshalb häufig nicht verstanden, isoliert oder gar abgelehnt. Sie lösen sich deshalb eher aus der Gemeinschaft mit anderen Christen, die sie als Schutz und Unterstützung für ihre wichtige Aufgabe jedoch dringend brauchten.

Gebet

- **Wachsendes Verständnis für Christen, die Künstler sind, in den Gemeinden**
- **Formen christlicher Gemeinschaft, die auf den Lebensrhythmus von Künstlern zugeschnitten sind**
- **Gegenseitige Inspiration von Künstlern und Gemeinde**

Schwierige Einheit

Die Einheit der Christen – keine Frage, dass Jesus sie will. Er tritt beim Vater dafür ein (Johannes 17). Wir brauchen sie auch nicht zu machen, denn in Jesus ist die Einheit seines Leibes prinzipiell schon da. Das Problem sind lediglich die Menschen, die sich oft so schwer tun, seinen Willen umzusetzen. Wir sind dankbar für die großen Fortschritte beim Einswerden der verschiedenen geistlichen Traditionen in Berlin gegenüber der Lage vor ein paar Jahren. GEMEINSAM FÜR BERLIN hat als „Agentur der Einheit“ dazu beitragen.

Aber es gibt auch Vorbehalte, die oft nicht offen geäußert werden. Den einen dauert es zu lange, „bis die anderen endlich so weit sind“; sie wollen dynamischer voran gehen. Den anderen geht es zu schnell, sie fühlen sich gedrängt. Die Dritten tun sich schwer, wenn sie in Netzwerken die eine oder andere geistliche Prägung als überrepräsentiert empfinden. Und dann gibt es bei allem Guten auch in Berlin immer noch solche, die sich ganz verschließen – z. B. nach dem Motto: „Wir sind uns selbst genug; wir brauchen die anderen nicht; die Bemühung um das Einswerden ist zu anstrengend.“ Also gilt es dran zu bleiben: das Einswerden der Gemeinde Jesu in Berlin braucht weiter Gebet!

Schön, dass in Berlin, wie in weiteren acht deutschen Städten, von April bis Juni die Impulstour der DEUTSCHEN EVANGELISCHEN ALLIANZ unter dem Titel EINS zu Gast ist. Am 12. Juni sind betende und missionarische Christen aller Prägungen aus dem ganzen Nordosten des Landes nach Berlin eingeladen. Auch der JESUS-TAG am 11. September will ein Zeichen der Einheit setzen. Über beides in den nächsten Ausgaben mehr.

Gebet

- **Dank für die deutlichen Fortschritte**
- **Mehr Motivation von Christen und ihren Leitern, Einheit zu suchen und zu leben**
- **für die EVANGELISCHE ALLIANZ und GEMEINSAM FÜR BERLIN als Förderer der Einheit**
- **Abbau der Vorbehalte gegenüber anderen**

Dran bleiben

Im Gebet wollen wir an folgenden Anliegen dran bleiben:

- **Entstehen weiterer Gemeinden besonders unter der jungen Generation**
- **Entwicklung von langfristigen, zukunftssträchtigen Perspektiven für Berlin**

*Buchtipp zum Thema **Christen und Kunst**:

STEVE TURNER: *Imagine - Christen in Kunst, Musik und Medien*. 9.80 Euro.

Erhältlich bei: dte@chrismedia.de oder www.down-to-earth.de

Zum **Abonnieren** dieses Gebetsbriefes tragen Sie bitte Ihre e-Mail-Adresse auf [www.gebet-fuer-berlin] ein.

Das **Abmelden** geschieht über die gleiche Internet-Adresse.

Ja, bitte! Sie dürfen diesen Gebetsbrief in Ihrer Gruppe oder Kirche auslegen, weitergeben, vervielfältigen oder den Inhalt in eigene Webveröffentlichungen übernehmen. Bitte schließen Sie die Quellenangabe www.gebet-fuer-berlin.de ein.

Dieser Gebetsbrief ist auch in **Englischer Sprache** erhältlich. Infos unter [www.gebet-fuer-berlin.de]